

Silvia Hüsler, Fachfrau für Interkulturelle Pädagogik und Autorin

# Uno, due, tre – die Erstsprache pflegen

Seit sie im Kindergartenpraktikum in den 60er-Jahren einen Italienerbub auf Italienisch getröstet hat, sind Kinder mit Migrationshintergrund das Lebensthema der engagierten Zürcherin: Silvia Hüsler ist eine Fachfrau der ersten Stunde. Franziska Hidber

## Silvia Hüsler, was macht eigentlich eine Fachfrau für interkulturelle Pädagogik?

(Lacht) Mein Engagement steht auf zwei, nein, sogar drei Beinen: Ich halte Referate und bin in der Fortbildung von Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen tätig, ich schreibe und illustriere Kinderbücher und sammle Kinderreime in allen Sprachen.

## Ihr Erstberuf war Kindergärtnerin – zu einer Zeit, da Integration noch kaum ein Thema war. Warum ist es bereits in frühen Jahren trotzdem zu Ihrem Thema geworden?

Nun, es gab damals schon italienische, spanische und jugoslawische Kinder – und solche aus dem Tessin. Als in mei-

nem Praktikumskindergarten ein Italienerbub fürchterlich weinte, habe ich ihn auf Italienisch getröstet, obwohl das verpönt war. Doch weil es so gut wirkte, bat mich die Kindergärtnerin am nächsten Tag, der Klasse ein italienisches Lied beizubringen. Das war der Auftakt.

## Als in den 70er-Jahren die Familien der sogenannten Gastarbeiter nachzogen, gab es plötzlich viele anderssprachige Kinder in den Kindergärten. Welche Erinnerungen haben Sie an jene Zeit?

Wenn ich «meine» Seminaristinnen in den Praktikumskindergärten begleitete, fiel mir auf, wie hilflos sie gegenüber der neuen Situation waren – genau wie die Kindergärtnerinnen auch. Niemand

war darauf vorbereitet, es gab keine Materialien, es fehlte das Wissen, wie diese Kinder am besten zu integrieren und zu fördern sind. Diese Aufgabe bedeutete für alle Neuland.

## Sie haben sie zu Ihrer Aufgabe gemacht. Wie ist es dazu gekommen?

Neben meinen Erfahrungen als Methodiklehrerin gab es einen persönlichen Bezug: Unsere Nachbarn auf dem gleichen Stockwerk kamen aus Spanien, unsere Kinder spielten zusammen. Ich sah, welche Herausforderungen die Familie zu meistern hatte. Ausserdem untersuchte ich während meiner Ausbildung zur Methodiklehrerin den Zusammenhang zwischen Sprache und Schicht. Ich kannte also die wenigen Informationen, die zu jener Zeit vorlagen. Deshalb bot ich der Kindergartenzeitung einen Artikel über fremdsprachige Kinder an. Weil das Thema unter den Nägeln brannte, gab die Redaktion gleich eine Sondernummer heraus, mit dem «schönen» Titel «Fremdarbeiterkinder in unseren Kindergärten» (lacht). So nannte man es damals, 1980.

## Bald darauf erschien Ihr erstes Kinderbuch. Was war da der Auslöser?

Die wenigen Kinderbücher zum Thema Migration hatten alle das gleiche Schema: Das Ausländerkind wird verstossen, es ist ein Opfer. Indem es eine mutige Tat vollbringt oder mit einer speziellen Fähigkeit auftrumpfen kann, «erarbeitet» es sich die Achtung und Akzeptanz der andern. Das fand ich entmutigend – und auch entwürdigend. Was sollen Kinder denken, die diese besondere Leistung

## Hilfreiches für den Spielgruppenalltag:

### Tipps von Silvia Hüsler

- ☞ **Sich nicht unter Druck setzen:** In der Spielgruppe lernen die wenigsten Kinder schon richtig Deutsch. Dafür ist die Zeit zu kurz. Aber es wird eine wichtige Vorarbeit geleistet: Das Kind baut eine Beziehung zu einer deutschsprachigen Leiterin auf, es lernt mit Gleichaltrigen spielen und zusammen sein und hört im spielerischen Rahmen die deutsche Sprache.
- ☞ **Sich Zeit für das einzelne Kind nehmen:** Sich auch mal dem einzelnen Kind widmen, mit dem Teddy zu ihm plaudern, ein Bilderbuch erzählen oder ein lustiges Versli vorspielen – auch wenn es nicht alles wörtlich versteht.
- ☞ **Erstsprache(n) einbeziehen:** Die Erstsprache und die Ursprungskultur gehören untrennbar zur Identität des Kindes und der Familie. Sie wertzuschätzen, stärkt das Kind und ermutigt es. Die Eltern auch. Das Booklet «Kinderverse» etwa eignet sich hervorragend, um mit den Kindern mit dem albanischen Reim «Flutura fluturoj ...» wie Schmetterlinge zu fliegen, oder dem türkischen Reim «Çan Çan Çikolata ... die Kinder auszuzählen und, und, und ...»
- ☞ **Sprachenvielfalt als Reichtum sehen:** Die multikulturelle Gesellschaft ist die Lebensrealität für Kinder in der Schweiz. Allen Kindern macht es Spass, Verse, Lieder in anderen Sprachen oder Geschichten aus anderen Ländern zu hören, und sie zeigen sich interessiert daran. Dieses Interesse und diese Vielfalt auskosten!

nicht erbringen können? Ich wollte ein Buch schreiben, das das selbstverständliche Zusammenleben der verschiedenen Nationen aufzeigt und die «Schätze» eines Landes – also Lieder, Geschichten, Rezepte. So ist «Das Bärenhaus unter den Kastanien» entstanden.

### Inzwischen haben Sie unzählige Bilder- und Fachbücher sowie vielsprachige Versammlungen publiziert. Ihre wichtigste Botschaft?

Dass die Kinder stolz sein dürfen auf ihre Erstsprache und dass ihre Sprachentwicklung in der Erstsprache nicht abgebrochen wird. Das kann ihnen auch den Zugang zum Deutschlernen erleichtern. Wenn der Vater die gleiche Geschichte in der Erstsprache erzählt wie die Spielgruppenleiterin auf Deutsch, wird das Kind in beiden Sprachen angeregt und gefördert. Mit meinen Büchern möchte ich auch die Eltern erreichen. Beim Vorlesen erhalten sie zum Beispiel einen Einblick in den Kindergarten (Besuch vom kleinen Wolf), sie lernen den Osterhasen kennen (Wer hilft dem Osterhasen?) oder den Nikolaus (Wo holt der Nikolaus seine guten Sachen?).

Sämtliche Bücher von Silvia Hüslér unter [www.silviahuesler.ch](http://www.silviahuesler.ch)

### Was hat sich am meisten verändert in den letzten 30 Jahren?

Der Wissensstand über den Zweitspracherwerb – zum Glück. Früher nahmen viele an, dass ein Kinderkopf wie ein Topf sei: Wenn er mit Albanisch gefüllt wird, hat das Deutsch keinen Platz mehr. Deshalb wurden Kinder (und die Eltern übrigens auch) dazu angehalten, Deutsch zu sprechen. Heute weiss man um die wichtige Bedeutung der Erstsprache – verschiedene Projekte bauen darauf auf.

### Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Bei Kindern und Eltern mit Migrationshintergrund wird der Fokus zu oft auf ihre Defizite in der deutschen Sprache gelegt. Dabei geht vergessen, was sie

alles mitbringen: ihre eigene Sprache, ihre Kultur, ihr Wissen, ihre Fähigkeiten. Hier liegt ein grosses Potenzial, das wir unbedingt nutzen sollten. Gerade die Spielgruppe bietet sich an, um ein Vertrauensverhältnis zu den Eltern aufzubauen und den Eltern Anregungen zu geben zum Betrachten von Bilderbüchern, zum Spielen mit muttersprachlichen Versen etc.

### Woran arbeiten Sie gerade?

An einem Plakat mit 15 Hasenreimen in 15 Sprachen. Es wird im Januar beim Lehrmittelverlag erscheinen.

## Buchtipps:

📖 **Kinderverse aus vielen Ländern**  
(Sammlung in 42 Sprachen, mit Aussprachenhilfe und Übersetzung, plus CD).  
**Bestellen auf Seite 27, Artikel-Nr. 30-205**



📖 **Wo holt der Nikolaus seine guten Sachen?**  
In Italien, Spanien, Kosovo, Portugal, Serbien, Kroatien, Bosnien ... Und überall findet er noch einen Vers. Eine spannende Reise für Gross und Klein! **Direkt bestellen unter [www.lehrmittelverlag-zuerich.ch](http://www.lehrmittelverlag-zuerich.ch)**



Foto: Franziska Hidber

## Zur Person

Silvia Hüslér lebt in Zürich und Rialto IT. Berufliche Laufbahn als Kindergärtnerin und Methodiklehrerin, seit 1985 freiberuflich tätig als Autorin und Illustratorin zahlreicher Bilder- und Fachbücher sowie vielsprachiger Versbücher für Kindergarten und Unterstufe zum Thema Kinder mit Migrationshintergrund. Als gefragte Referentin im In- und Ausland, Gastleserin und -erzählerin in Kindergärten und Schulen sowie in der Fortbildung von Lehrpersonen tätig. Ihre Kinderversammlung in allen Sprachen ist einmalig in der Schweiz. Verheiratet, Mutter zweier Töchter und Grossmutter einer «wunderschönen Enkelin». [www.silviahuesler.ch](http://www.silviahuesler.ch)